

OSTDEUTSCHER WEINPREIS 2008
Preisverleihung am 29. November 2008 in Leipzig

Kommentierung der 14 Weine des Abends von Stuart Pigott

Um 22:30 Uhr war in Peter Niemanns Restaurant Tresor in Leipzig die Spannung auf dem Höhepunkt. Die Blindverkostung von 14 Weinen, begleitet von einem exquisiten 4-Gang-Menü, war abgeschlossen, das Publikum hatte seine Wahl getroffen, die abgegebenen Stimmen waren unter Aufsicht eines Notars ausgezählt: Die Sieger des Ostdeutschen Weinpreises 2008 standen fest.

Der in Berlin lebende Britische Weinjournalist Stuart Pigott verlieh den Ostdeutschen Weinpreis 2008 an Elvira Zahn von Weingut Zahn in Großheringen/Thüringen. Eine große Überraschung, nicht nur für Elvira Zahn, die persönlich anwesend war. Das **Weingut Zahn** gehört keinesfalls zu den bekanntesten Weingütern im Osten Deutschlands und der Siegerwein stammt keinesfalls aus einer „edlen“ Traubensorte. Das Votum des Publikums war eindeutig: Der feinherbe 2007 Müller-Thurgau „Passion Z“ (Saale-Unstrut) der Familie Zahn hat den **1. Preis** mit deutlichem Abstand gewonnen.

Ein aromatischer und verspielter Weißwein mit zartem 11,5% Alkoholgehalt und ausgeprägtem Duft von schwarzen Johannisbeeren. Das 1998 gegründete Familienweingut Zahn mit 10 Hektar Rebfläche in der Lage Kaatschener Dachsberg ist ein Paradebeispiel für die Leidenschaft, mit der Ostdeutsche Winzer ihre Weine herstellen. Der Name des Siegerweins „Passion Z“ bringt das angemessen zum Ausdruck.

Der **zweite Preis** ging an **Schloss Wackerbarth** in Radebeul (Sachsen) für ihre nach Rosen duftende, filigrane edelsüße 2006 Radebeuler Goldener Wagen Traminer Auslese. Der Kellermeister Jürgen Aumüller nahm den Preis und die Siegerurkunde entgegen.

Der dritte Platz ging an drei Weingüter: Weingut Klaus Böhme in Kirchscheidungen (Saale-Unstrut) für seinen eleganten und seidigen 2006 Spätburgunder Rotwein trocken, **Weingut Drei Herren** in Radebeul (Sachsen) für ihren üppigen und saftigen 2007 Grauburgunder trocken und **Schloss Proschwitz/Prinz zur Lippe**, Meissen-Zadel (Sachsen) für ihren schwarz-violetten, kraftvollen und gerbstoffbetonten 2006 Dornfelder Rotwein trocken. Antje Wiedemann (Dame und einer der Drei Herren zugleich) nahm den Preis für das Weingut Drei Herren in Empfang. Alle Hauptgeschmacksrichtungen des Ostdeutschen Weins waren somit unter den Siegern vertreten.

Auch die anderen neun Finalisten hatten Erstaunliches zu bieten: Wer denkt bei der Erwähnung des Harzes an Wein? Das **Weingut der Familie Kirmann** in Westerhausen (Saale-Unstrut) hatte den Sprung ins Finale mit ihrer festen und kräftigen 2006 Spätburgunder Auslese trocken geschafft. Ganz anders wirkte der 2006 Spätburgunder & Portugieser Rotwein vom Mini-**Weingut Martin Schwarz** in Dresden-Neustadt (Sachsen), der zugleich seidig und nachhaltig herb schmeckte.

Mit nur 11% Alkoholgehalt hat der feinduftige und rassige 2007 Riesling von **Karl Friedrich Aust** in Radebeul (Sachsen) sich wacker geschlagen. Auch der trockene 2007 Weißburgunder Kabinett von **Weingut Herzer** in Naumburg-Roßbach war ein bewusst leicht gehaltener Wein, spritzig und animierend. Mit schlankem Körper und strahlender Frische hat der 2007 Traminer Spätlese trocken von **Vincenz Richter** in Meißen (Sachsen) im besten Sinne überzeugt und gezeigt, dass Weine dieser Sorte nicht schwer und plump sein müssen.

Mit seinem 2007 Riesling trocken „R“ hat **Klaus Zimmerling** den konzentriertesten Wein des Abends gestellt – Power pur. **Uwe Lützkendorf** in Bad Kösen (Saale-Unstrut) ging mit einer nicht ganz trockenen, noch sehr jugendlich wirkenden 2006 Karsdorfer Hohe Gräte Weißburgunder Auslese ins Finale. Beide Weine – kraftvoll und eigenwillig – bilden einen geschmacklichen Gegenpol zu der Leichtigkeit und Duftigkeit des Siegerweins vom Weingut Zahn. Beide Weine haben noch viele Jahre vor sich – wenn sie nicht rasch ausgetrunken werden (was sehr viel wahrscheinlicher ist)!

Die geschmeidige Fülle der 2006 Proschwitzer Katzensprung Traminer Auslese der **Sächsischen Winzergenossenschaft in Meißen** und die supersaftige Frucht der 2006 Faber Auslese der **Winzervereinigung Freyburg** (Saale-Unstrut) erfuhren ebenfalls viel Lob. Sie bewiesen überzeugend, dass ein süßer Ostdeutscher Wein keinesfalls nur ein „Bettkantenwein“ ist.

Die Arbeit für den Ostdeutschen Weinpreis 2008 begann sehr viel früher: Mit der **Ausschreibung Mai/Juni** und einer **Fachjury im August 2008**.

Am 18. August traf sich die fünfköpfige Fachjury um die angestellten Weine von fast dreißig teilnehmenden Weinerzeugern bei einer Blindprobe auf 10 bis 15 Finalisten zu reduzieren. Alle bekannten Weingüter, Winzergenossenschaften in Freyburg/Saale-Unstrut und Meissen/Sachsen, sowie zahlreiche unbekannte Aufsteiger waren bei der Vorprobe vertreten. Um

ins Finale zu kommen, mußte jeder Wein zumindest die Stimmen einer Mehrheit bei der Blindprobe bekommen.

Hendrik Canis (langjähriger Sommelier des Sternrestaurants VAU am Gendarmenmarkt in Berlin, jetzt Wirt der Spindel in Berlin-Köpenick), Jürgen Hammer (Sommelier und Wirt von Hammers Weinkostbar in Berlin-Kreuzberg), Roy Metzdorf (Wirt von Weinstein in Berlin-Prenzlauer Berg und Geschäftsführer der gleichnamigen Weinhandlung), Stuart Pigott und Jana Schellenberg (Sommeliere von Hotel Pattis in Dresden) haben über manche Weine lange diskutiert und in allen Streitfällen die betreffenden Weine mehrmals verkostet. Dass die diesjährige Blindprobe den qualitativen Anstieg, ja Sprung in der Qualität bestätigte – darüber war sich die Fachjury völlig einig.

Dezember 2008